

„Beim Brexit gibt es nur Verlierer“

Mittelstandsvereinigung diskutiert die Folgen des EU-Austritts Großbritanniens mit ausgewiesenen Experten



Die Kreisvorsitzende Anemone Bippes dankt Referent Peter Scherer für dessen Vortrag.

Foto: Gärtner

Bühl (red) – Mit den Folgen des Brexit für den deutschen Mittelstand beschäftigte sich die Mittelstandsvereinigung (MIT) Baden-Baden/Rastatt im Rahmen einer Veranstaltung in Bühl. Die MIT-Kreisvorsitzende Anemone Bippes begrüßte dazu laut einer Mitteilung rund 50 Unternehmer. Sie folgten den Ausführungen des Referenten Peter Scherer. Der Rechtsanwalt war sich sicher: Beim Brexit gibt es viele Verlierer. Eine deutsche Stadt könnte aber profitieren.

Die Veranstalter werteten die Resonanz auf den Vortrag als Zeichen dafür, dass der EU-Austritt Großbritanniens die Unternehmer in der Region umtreibt. Scherer, Rechtsanwalt und Partner der international tätigen Wirtschaftskanzlei GSK Stockmann, hatte seinen Vortrag mit dem Titel überschrieben: „Brexit – ignorieren oder reagieren? Risiken und

Nebenwirkungen für den deutschen Mittelstand“. Er prognostizierte, dass es am Ende auf allen Seiten viele Verlierer geben werde. Einzig die Stadt Frankfurt werde neben Dublin, Paris und Luxemburg stark profitieren. Die Unsicherheiten, die durch den Brexit entstanden sind, würden mindestens noch zwei Jahre andauern, vermutlich länger.

Solange die Ergebnisse der Austrittsverhandlungen unvorhersehbar seien, müssten sich Banken, Finanzdienstleister, Versicherungen, Fondsgesellschaften und alle anderen aufspflichtigen Finanzmarktteilnehmer auf ein künftiges EU-Drittstaatenregime für Großbritannien einstellen, also auf eine Art „Hard Brexit“.

Problematisch in diesem Zusammenhang sei die Tatsache, dass nicht nur in der Gesellschaft Großbritanniens, sondern auch in der Regierungspartei und in der Regierung

selbst keine klare Linie zu erkennen sei. Vor allem die Austrittsverhandlungen seien dadurch schwer belastet. Das Ergebnis dieser politischen Unsicherheiten seien stetig wachsende wirtschaftliche Unsicherheiten und damit schon jetzt ein Rückgang der britischen Wirtschaftsleistung. Die britischen Verhandlungspartner hätten auch weiterhin kein großes Entgegenkommen der EU zu erwarten. „Auch werden sie das Ziel, Freihandel ohne Beiträge und ohne Personenverkehrsfreiheit nicht erreichen“, meinte Scherer. Ohne Hoffnung sei die Situation aber nicht. „Wenn beide Seiten es ernst und ehrlich meinen, könnte ein Austrittsabkommen mit vernünftigen Übergangsregelungen und unter Einschluss der Verabredung der Eckpunkte eines für beide Seiten befriedigenden künftigen Handelsabkommens noch gelingen“, sagte Scherer.